

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Veransprecher 11.

Anzeigepreis

Die 10spaltige Zeile ober dem Raum 10 Zeilen...

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Nr. 62 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Dienstag, den 14. März. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Zeichnet die vierte Kriegsanleihe!

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtlich.) Beschießer Kriegsschauplatz: Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teil der Front sehr lebhaft...

Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffs im Piestermwald sind keine Ereignisse zu berichten.

Neben ausgiebiger Aufklärungsaktivität griffen unsere Flieger feindliche Bahnanlagen und Unterkanalorte, besonders an der Eisenbahn Clermont-Verdun, erfolgreich an. Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet.

Defilager und Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Das französische Wetterglas ist abermals gefallen. Noch in voriger Woche verbreiteten die Nachrichtenbureau der feindlichen Mächte, das ganze russische Heer verfolgte mit Spannung den siegreichen Kampf des verbündeten Frankreich bei Verdun...

Angewandt will Italien durch einen Angriff gegen die österreichische Front den Franzosen Luft verschaffen, ohne daß man einsehen könnte, wie dies geschehen soll.

Großadmiral v. Tirpitz erkrankt.

W.B. Berlin, 13. März. (Nichtamtlich.) Wie wir hören, ist der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz seit einigen Tagen erkrankt.

Französische Sorgen.

Durch die deutsche Besetzung eines Teils von Frankreich und durch den Umstand, daß ein weiterer, nicht unerheblicher Teil, der sich immer vergrößert, als Kriegsgebiet jeder wirtschaftlichen Ausnutzung entzogen ist...

In Frankreich hat keine Regelung des Verbrauches, keine Förderung des Anbaus stattgefunden. Wir sind seit dem 2. August 1914 im Kriege, und obwohl jedermann die Notwendigkeit anerkennt, die unheimlichen Vorräte nutzbar zu machen...

Der Abgeordnete macht abdam nach der amtlichen Statistik folgende Angaben über den Rückgang in den Erträgen der Landwirtschaft im Vergleich der Jahre 1913 und 1915. Es wurden bebaut und ergaben an: Weizen: 1913 6542230 Ha. mit 88919000 Str.

Nach dem 'Temps' sind jetzt in sämtlichen Departements die von Melne geschaffenen landwirtschaftlichen Gemeindefürsorge gebildet worden, deren die Aufgabe zusammen ist, für die Bedienung der unheimlichen Vorräte Sorge zu tragen.

Im Frühjahr 1914, also fast ein halbes Jahr vor Ausbruch des Krieges, haben sich England und Frankreich über die Art und Weise des gegen Deutschland zu führenden Vornichtungskrieges geeinigt und sind auf die Maßregel der Aus Hungierung verfallen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 13. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich von der Aisne war der Artilleriekampf in der Gegend des Waldes von Buisen südlich von Belle-sur-Bois sehr lebhaft.

Abends: Südlich von der Somme richteten wir Jägerartillerie gegen die feindlichen Schanzwerke gegenüber von Mancoeurs. Zwischen Oise und Aisne beschossen wir die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Gegend von Nouvron.

Die französischen Verluste bei Verdun.

W.B. Paris, 13. März. Die Verluste der Franzosen bei Verdun werden nach englischem Bericht auf weit über 100000 Mann angegeben.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 13. März. Amtlicher Bericht von gestern: Der Feind brach beim Hochwasserwerk vier Minen zur Explosion. Es folgte ein Kampf mit Handgranaten.

Englands Kriegsziel ist das Welthandelsmonopol!

Der Handelskammerpräsident Walter Runciman verlangte in einer Rede, Deutschlands Handel müsse geschützt werden, daß es niemals wieder mit England um die Welt Herrschaft im Wettbewerb treten könne.

Arbeiterbewegung in England.

W.B. London, 13. März. Die Bergarbeiter in Nordwest- und Mittelengland forderten eine Lohnerhöhung von 5 v. H. Das Einigungsamt hat die Forderung verweigert.

Englands Druck auf die holländischen Kakaofabriken.

Hamburg, 13. März. Aus dem Haag melden holländische Nachrichten: Wegen Mangels an Rohstoffen sind verschiedene holländische Kakaofabriken gezwungen, ihren Betrieb einzustellen.

Der Krieg zur See.

W.B. London, 13. März. Die Admiralsität gibt bekannt: Der Hilfskreuzer 'Fauvette' (2644 Tonnen) ist an der Ostküste auf eine Mine gelaufen.



## Die Lage im Osten.

Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart vom 13. März 1916, mittags:  
Russischer Kriegsschauplatz: An der besserabstehenden Front und am Dnjester wurden russische Vorstöße abgewiesen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Die Stimmung in Russland.

Wien, 13. März. Ein aus Russland über Rumänien zurückgekehrter Großkaufmann berichtet über folgende interessante Wahrnehmungen: In den Kreisen des Petersburger Weils und der Großindustriellen sprechen viele Anzeichen dafür, daß Russland sich im letzten Stadium seiner Anstrengungen befindet. Große Unzufriedenheit herrscht über die amerikanischen und japanischen Munitionslieferungen, da sie sehr minderwertig sind. Ueberall spricht man davon, daß die russische Vortreibung im Frühjahr den letzten Offensivstoß machen werde, doch steht noch immer nicht fest, von wo diese Offensive ausgehen wird. Die Masse des russischen Volkes sei vollständig teilnahmslos.

An der besserabstehenden Front sind die russischen Truppenmassen ununterbrochen mit der Beschaffung der Schneeberge und der Bereschaherstellung beschäftigt. Viele Schützengräben stehen unter Wasser, da sich die russische Front bekanntlich in den Niederungen befindet.

### Der Krieg mit Italien.

Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart vom 13. März 1916, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die erhöhte Tätigkeit der italienischen Artillerie dehnte sich auf die ganze Isonzofront aus. Nachmittags wurde ein feindlicher Angriff bei Sella abge schlagen.

### Der italienische Tagesbericht.

Rom, 13. März. Amtlicher Bericht von gestern: In den höchsten Gebieten des Kriegsschauplatzes war die Tätigkeit unserer Truppen behäufert durch anhaltend schlechtes Wetter. In gewissen Stellen in der Höhe liegt der Schnee mehr als 10 Meter hoch. Die Tätigkeit unserer Artillerie war an der ganzen Front vom mittleren Isonzo bis zum Meer lebhaft und wirksam. Mehrere Abschnitte der feindlichen Linien wurden beschädigt und ihre Verteidiger wurden aus ihren Stellungen vertrieben. In mehr als einem Punkt wurden die gegnerischen Batterien zum Schweigen gebracht. Während der Geschützparaden griff unsere Infanterie auf den hohen Schneefeldern oder schlamartigen Abhängen die feindlichen Stellungen an und bewarf sie mit Handgranaten. Feindliche Abteilungen, die zur Hilfe eilten, wurden unter das wohlgezielte Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre genommen.

### Italiens Kriegsausgaben.

Rom, 13. März. Nach dem Bericht des Staatshaushalt-Ausschusses der Kammer belaufen sich die italienischen Kriegskosten bis Ende Januar d. J., also nach fast 9 Monaten, auf 7 1/2 Milliarden Lire (6 Milliarden Mark).

### Der Balkankrieg.

Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart vom 13. März 1916, mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

### Einführung des gregorianischen Kalenders in Bulgarien.

Sofia, 13. März. Die Regierung brachte in der Sobranje einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Einführung des gregorianischen Kalenders mit dem 1. April 1916. (Demnach wird der bulgarische Kalender um 13 Tage vorgezogen. Die Maßnahme bedeutet ein weiteres

Überdies von dem russischen „Panflavismus“. Die Schrift.)

### Die rumänische Getreideausfuhr.

Bukarest, 13. März. Mit Einschluß der alten Waren dürften seit Mitte Januar mit Bahn und zu Wasser annähernd 30 000 Wagen Getreide außer Landes gegangen sein.

### Neues vom Tage.

#### Vom Bundesrat.

Berlin, 13. März. Nach der „Voss. Ztg.“ soll von süddeutscher Seite der Zusammentritt des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten bestimmt gewünscht worden sein, damit die dermalige Lage einer klärenden Beratung unterzogen werden könne. Der Reichskanzler soll der Einberufung widerstreben. Er ist aus dem Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

#### Der Geburtenüberschuß in Preußen.

Nach der „Statistischen Korrespondenz“ ist die preussische Bevölkerung im Jahre 1914 um rund 400 000 Menschen gewachsen; bei 1 202 528 Geburten und 802 776 Sterbefällen blieb ein Geburtenüberschuß von 399 752. Im Jahre 1911 erreichte der Geburtenüberschuß allerdings die Zahl 492 474.

#### Abendung.

Jülich, 13. März. Die Urheber der deutschen Kundgebung in Freiburg (Schweiz) anläßlich des Freispruchs der beiden Schweizer Obersten wurden vom Freiburger Bezirksgericht zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um Leute, die bereits Vorstrafen haben.

#### Erdbeben.

Bern, 13. März. Mailänder Blätter melden: Gestern wurde in der Gegend von Venedig, Florenz, Ancona und Triest ein 25 Sekunden dauernd leichter Erdstoß verspürt.

#### Lavineneinbruch.

Bern, 13. März. In der italienischen Kriegszone haben sich in den letzten Tagen mehrere Lavineneinbrüche ereignet. Im Val Terragnola wurden neun Soldaten, in Agordino fünf, in Sottoguda 20 Zivilpersonen getötet.

#### Erkrankung der Königin von Rumänien.

Sofia, 13. März. Der „Dziwnik“ meldet aus Bukarest: Die Königin Marie von Rumänien ist ernstlich erkrankt.

#### Amerikanische Schulkente.

Rotterdam, 13. März. Die englische Regierung hat nach Berichten hier eingetroffener amerikanischer Zeitungen beschäftigungslose Leute, die amerikanische Staatsbürger sind, zur regelmäßigen Fahrt auf den zwischen New York und der englischen Küste verkehrenden Passagierdampfer angeworben. Diese fragwürdigen Amerikaner, die einen verhältnismäßig hohen Lohn und freie Verköstigung erhalten, sollen als neutrale Schutzhüter gegen die deutschen Unterseeboote dienen. Der „German Herald“ in Milwaukee ist in der Lage, auf Grund einer Meldung des „Hubson Discussion“ einen Fall dieser Art mitteilen. Ein in Hobokene Hafenfreier unter dem Namen John the Bum bekannter Mensch ist demnach von der englischen Regierung dazu gemietet worden, regelmäßig Fahrten auf den zwischen New York und England verkehrenden Munitionsschiffen mitzumachen, um im Falle einer Torpedierung als neutraler Staatsangehöriger auf englischen Dampfern zu fungieren.

#### Es wird heller.

New York, 13. März. Der gewesene Staatssekretär W. J. Bryan hat soeben eine Schrift

herausgegeben, in der er die von den Engländern in Indien verübten Greuel und die Ausföhrung dieses Landes durch Anführung geschicklicher Laucha und mit Zahlenbelegen nachweist. Ein der Schrift beigefügter Umschlag enthält die Mitteilung, daß Präsident Wilson die Versendung des Buchleins außerhalb Amerikas verboten habe.

### Feindselige Stimmung Japans gegen England.

New York, 13. März. Ein erbitterter Kampf gegen das englisch-japanische Bündnis ist von einem Teil der Presse in Tokio aufgenommen worden, veranlaßt durch die Ueberzeugung, daß England der Erreichung der politischen Ziele Japans im Wege stehe. Die Zeitung „Yamato“ schreibt, Japan sei durch den Verlauf des Krieges gänzlich enttäuscht. Es hatte erwartet, daß der Krieg in wenigen Monaten vorüber sein würde. Die Verbündeten scheinen aber zu verlieren. Doch selbst, wenn der Krieg unentschieden endigen würde, so könnte Japan nicht in freundschaftlichem Verhältnis zu England bleiben. Japan müsse sich, ebenso wie Deutschland, ausdehnen, und diesem Bedürfnis stehe Englands Politik entgegen. Japan sei für England zu stark geworden. „Yamato“ erwartet, daß der Krieg dadurch beendet werde, daß einer der Verbündeten den Londoner Vertrag breche, d. h. einen Sonderfrieden mit Deutschland schliesse, und sieht voraus, daß Russland und Deutschland nach dem Kriege zusammengehen werden. Das Blatt empfiehlt ein russisch-deutsch-japanisches Bündnis, wobei Russland und Deutschland Westasien und Indien erhalten, während Japan China bekommt.

### Kleine Nachrichten vom Kriege.

Beira, 13. März. Die internierten Deutschen sind auf Schiffen und Schlepddampfern untergebracht worden.

Konstantinopel, 13. März. Der bisherige amerikanische Botschafter Morgenthau, der sich auf besonderen Wunsch Wilsons nach den Vereinigten Staaten begeben hat, wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. Während des letzten Wahlkampfes spielte Morgenthau eine große Rolle, indem er aus seinem Privatvermögen bedeutende Summen zur Agitation Wilsons ausgab.

Washington, 13. März. (Von Verteter des W. J.) Die Vereinigten Staaten haben England um eine Abschrift der vertraulichen Anweisungen an die Kommandanten der britischen Handelsflotte ersucht. Dies ist der erste Schritt, den die Vereinigten Staaten unternommen haben, seitdem die amerikanischen Regierungen freigegeben haben, die vervollständigte deutsche Dankschrift zu studieren.

Paris, 13. März. Der „Temps“ erwähnt den Paragraphen 79 des jüngsten Jahresberichts des Chefs des Artillerieamtes des amerikanischen Marineabteaments, worin Vorbereitungen und Anweisungen zur Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe mit Kanonen erwähnt werden. Angesichts dieser Vorbereitungen habe Wilson nicht anders können, als das Recht der Handelsschiffe auf Bewaffnung zum Zwecke der Verteidigung zu bestätigen.

Washington, 13. März. (Reuter.) Staatssekretär Lansing hat den amerikanischen Konsul in Le Havre telegraphisch angewiesen, sich eidlische Aussagen von den überlebenden Amerikanern zu verschaffen, um zweifellos festzustellen, ob die norwegische Bark Sirius, die am 9. d. Mts. untergegangen ist, durch einen Torpedo versenkt wurde oder auf eine Mine gelaufen ist.

## Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Götner-Greif.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie standen schon im Speisezimmer. Drinnen flüsterte der Arzt mit Hanna; der Kleine begann neuerlich zu weinen. Da neigte Elisabeth sich rasch über die Hand des jungen Mannes.

„Ich danke Ihnen!“  
Eine kurze, klüftige Sekunde lang brannten zwei heiße Lippen auf seiner Hand. Eine Träne fiel darauf nieder. Dann rauhste ihr Kleid neben ihm, der noch immer in halber Betäubung dastand, und Elisabeth war verschwunden.

Hatte sie wirklich seine Hand gelüßt? Hatte sie Hadmar zu ihm gesagt? Ach, nie noch war ihm sein Name so schön erschienen.

Er sank in einen der umherstehenden Stühle, unfähig, sich länger aufrecht zu halten. Den schmerzenden Kopf lehnte er an die Wand.

Aber da öffnete sich schon wieder die Tür zum Schlafgemach; der alte Josef kumpelte heraus.

Er hielt sein großes, rotfarbtes Taschentuch vor sein Gesicht und schluchzte bitterlich.

Hadmar raffte sich zusammen.

„Was ist?“ fragte er, noch halb ohne denken zu können.

„Ist der Kleine schlechter?“

„Josef nicht.“

„Es geht zu Ende. Das Mittel hilft auch nicht — Doktor Wichmann sagt: noch eine Stunde.“

Hadmar stand bereits auf den Füßen.

„Josef!“ sagte er heiser, „geh hinab zum schwarzen See, dort liegt Daisj. Hier hast du meinen Revolver; gib ihn den Gnadenknaben!“

Er sprach nicht weiter. Die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Er hatte Daisj so sehr geliebt.

Langsam schlich Josef hinaus. Noch eine Sekunde lang horchte Hadmar auf die schlürfenden Schritte, welche sich zögernd entfernten. Dann ging er entschlossen auf die Tür des Nebenimmers zu.

Als er eintrat, hob Doktor Wichmann den Kopf,

welchen er über das weinende Kind geneigt hatte. Ohne ein Wort zu sagen, zuckte der Arzt wie bedauernd die Achseln.

Elisabeth hatte es gesehen und schrie leise auf, als trübe sie ein Schlag.

Sie sah neben dem Bettchen auf einer kleinen Bank, die man ihr hingeschoben. Im nächsten Augenblick war Hadmar neben ihr.

Ihre Finger umschlossen das unruhige Händchen des Kleinen. Man hörte den Puls pochen, und man sah, wie schwer und mühsam die kleine Brust sich hob und senkte.

„Hadmar!“ kam es schmerzlich von ihren Lippen. Es war, als suchte sie nach Hoffnung, nach Trost bei ihm.

Er legte sich neben sie, und seine Hände legte er sanft auf die ihrigen. So saßen sie und warteten.

Endlos, gleichmäßig gingen die Minuten. Die Uhren schlugen, und der Sturm lang sein gewaltiges Lied. Langsam geriet er die Wollen. Der neue Tag brach an und warf ganze Garben von Licht und Sonne hinein in das Zimmer.

Hanna hatte im anstehenden Gemach wieder die Fenster geöffnet. Und von neuem hauchte der Wind die dunklen Vorhänge auf, und ihre Schatten liefen wie breite, schwarze Wolken hin über die Wiege. Leiser, immer leiser wurde der Atem des Kindes. Das Gesichtchen wurde wüßern, die Jüge starrer. Hadmar sah es wohl: das Ende kam.

Und auch Elisabeth sah es, trotzdem ihr Auge derartiges noch nie mit angesehen. Ihr sagte es das Mutterempfinden, daß ihr Kind sich loslöste von dieser Erde.

Noch immer lagen die Hände der beiden jungen Menschen um des sterbenden Kindes kleine Hand gefaltet. Eine heilige Stille war in dem Raum.

Da klang vom See herauf kurz und scharf ein Schuß.

Hadmar fuhr zusammen; er wußte, daß dieser Schuß Daisj's Ende gewesen war. Dann wurde es wieder still, totentst. Des Kindes kleine Finger, um welche Hadmar und Elisabeth ihre Hände gelegt hatten, zuckten nicht mehr.

Ganz regungslos lag diese winzige Hand. Leiser, leiser ging der Atem aus dem äßen, kleinen Mund. Und während draußen in lodendem Sonnenschein und strahlender Schönheit ein neuer Tag begann, schwebte die kleine

Seele des Kindes empor zu den lichten Höhen, aus denen es keine Wiedergeburt gibt.

Hadmar blinnte zu Doktor Wichmann hinüber, welcher eben wie prüfend seine Hand auf des Kindes Brust gelegt hatte.

„Gnädige Frau,“ sagte der Arzt, selbst erschüttert, „wir sind am Ende. Der Kampf ist vorüber!“

Ganz sanft neigte Elisabeth den Kopf, zum Zeichen, daß sie ihn verstanden habe. Aber sie rührte sich nicht. Wie ein Mann lag es auf ihr. Sie wollte hier bleiben, hier, neben ihrem Kind, das schon in diesem Augenblick so weit, so unendlich weit fort war von ihr.

„Ruh dich da!“ flüsterte sie kaum hörbar. Doktor Wichmann winkte Hanna, und lautlos gingen sie hinaus.

Nun saßen nur Hadmar und Elisabeth noch am Bettchen des Kindes. Ganz sanft löste er die Finger der jungen Frau. Fest umschloß er sie mit seiner warmen Hand.

Sie sagte nichts, sie rührte sich kaum. Sie wußte und begriff nur eins: daß sie nun auf dieser ganzen, weiten Erde niemand mehr hatte als diesen Mann, der in dieser furchtbaren Nacht sein eigenes Leben eingetauscht hatte für ihr Kind, und der in dieser schwersten, ernstesten Stunde ihres Lebens an ihrer Seite geblieben war.

Die Minuten gingen und wurden zu Stunden. Die Sonne stand schon hoch, und noch immer rührte Elisabeth sich nicht, noch immer hielten diese beiden jungen Menschen ihre einsame Totenwacht.

Ein Wagen rollte auf der Landstraße, sie hörten nichts. Auch als er vor dem Tor hielt und die Türhölzer schmer ins Schloß zurückfielen, drang kein Ton davon an ihr Ohr.

Unten in der Halle stand eine blasse, hochgewachsene Frau. Suchend sah sie sich um.

„Josef!“ rief sie halb laut, aber niemand antwortete ihr. Da schlug Frau Otta den Schleier zurück. Sie warf einen prüfenden Blick rings umher. Leer war die Halle, auch auf der Treppe war niemand zu sehen. Kein Laut wurde hörbar. Wie ausgestorben lag das einsame Haus. Sollte sie hinaufgehen?

Fortsetzung folgt.

## Amtliches.

### Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Ravensburg.

Die Abhaltung des am 22. März d. J. ausgeschriebenen Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Ravensburg ist gesichert, doch können noch einige Teilnehmer zugelassen werden. Die Meldefrist wird bis zum 30. März dieses Jahres verlängert.

Im Auftrag des R. Ministeriums des Innern wird darauf hingewiesen, daß zur Anstellung als Fleischbeschauer sich vorzugsweise Kriegsinvaliden eignen und daß solche bei der Zulassung zu den Unterrichtskursen in erster Linie berücksichtigt werden.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 14. März 1916.

Die württembergische Verlustliste Nr. 358 betrifft die Grenadier-Regimenter 119 und 123, die Inf.-Regimenter Nr. 120, 124, 125 und 180, das Res.-Inf.-Regt. Nr. 120, die Landw.-Regt. Nr. 123 und 125, das Landst.-Inf.-Batt. Eppingen, die Feld-Artill.-Regimenter Nr. 13 und 116, das Ers.-Feld-Artill.-Regt. Nr. 65, die 3. Res.-Pionier-Komp., die 5. Feld-Pionier-Komp., die 8. und 5. Landw.-Pionier Komp. Ferner werden mitgeteilt: Verluste durch Krankheiten, Verzeichnis Nr. 4 eines aus England zurückgeführten Austauschverwundeten, Verzeichnis Nr. 2 der in Kriegsgefangenschaft befindlichen und jetzt in der Schweiz untergebrachten Heeresangehörigen und Verzeichnisse früherer Verlustlisten.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Adam Stollinger, Klosterreichenbach, gef. Chr. Schaible, Bernack, l. verw., b. d. Z. Gebr. Oskar Meisel, Neuenbürg, l. verw. Gottl. Sailer, Dornstetten, Schw. verw. — Verichtigung: Gottl. Schweizer, Oberhangstett, bish. verm., in Befehl.

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern erhielt Oberstleutnant Freiherr Albert Rechler v. Schwandorf z. B. im Kriegsministerium.

Freudenstadt, 13. März. Am Sonntag unternahm die Jugendwehr einen wohl gelungenen Ausflug nach Böblingen auf den Flugplatz, welcher besichtigt wurde und wobei ein Flugzeug in Tätigkeit vorgeführt wurde, und nach Stuttgart um dem wackeren Schwaben einen Besuch zu machen.

Schwarzenberg, O. A. Freudenstadt, 12. März. (Todesfall.) Gestern mittag wurde unter großer Anteilnahme Bürgern Georg Müller von Schwarzenberg beerdigt, der im Alter von 52 Jahren im Bezirkskrankenhaus Freudenstadt einer rasch verlaufenen Krankheit erlag. Er gehörte einer rechten Soldatenfamilie an. Sämtliche sechs Brüder Müller, Söhne des verstorbenen Schulheißers von Huzenbach, haben seiner Zeit beim Militär gedient und ihr gemeinschaftliches Bild dem Könige überreicht, der als Gegenlohn den 6 Brüdern sein Bildnis mit Namenszug in wertvollem Rahmen übermitteln ließ. Der älteste Sohn des Verstorbenen war eines der ersten Opfer des Krieges.

Deutsche Sparankunft. Im Jahre 1915 haben die Einzahlungen bei den deutschen Sparklassen über die Abhebungen einen Ueberschuß von 2 1/2 Milliarden ergeben; insgesamt dürfte der Kapitalzuwachs 3 1/2 Milliarden ergeben. Die Zahl der Sparklassen allein in den größeren Städten und in Industriegebieten ist von 5,99 Millionen auf 6,28 Millionen Stück gestiegen, wozu noch die gewiß nicht geringe Zunahme auf dem Lande kommt. An dieser gewaltigen Vermehrung des Volksvermögens, wie sie noch nie seit Bestehen des Reichs zu verzeichnen gewesen ist, haben unsere Feinde mit ihrer Absperrung Deutschlands kein geringes Verdienst. Ganz anders sieht es Frankreich aus. Nach amtlicher Feststellung sind dort in der Zeit vom 1. Jan. 1916 bis 20. Febr. d. J. (die Zahlen für das Jahr 1915 sind uns nicht zur Hand) beinahe 2 1/2 Millionen Franc mehr abgehoben als eingezahlt worden.

Horb, 13. März. (Ueberrufen.) Der Landsturmmann Felix Gramer, Gemeindeführer von Ergenzingen, zurzeit im Lazarett in Rottenburg, besuchte gestern seine Familie. Aus der Rückreise liegt Gramer auf dem hiesigen Bahnhofs anscheinend zu bald aus und kam zu Fall, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Tod des nächsteren und braven Familienvaters trat alsbald ein.

Schramberg, 13. März. (Rein Postauto.) Seit gestern ist der Verkehr der Postauto von hier nach Oberndorf und Nottwil eingestellt worden.

Stuttgart, 13. März. (Kriegsauszeichnung.) Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg, Generalleutnant und Kommandant der 26. Infanterie-Division, ist mit dem österreichisch-ungarischen Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit Kriegsbefreiung ausgezeichnet worden.

Stuttgart, 13. März. (Städtischer Haushalt.) Der städtische Haushalt für das Rechnungsjahr 1916 weist an Einnahmen 32 778 400 M., und an Ausgaben 45 902 900 Mark auf. Der Abmangel von 13 124 500 Mark wird gedeckt durch 2 000 000 Mark aus dem Restvermögen, durch eine Gemeindefinanzsumme von 50 v. H. der staatlichen Einheitsabgabe 3 820 000 Mark und durch eine Umlage von 7 v. H. auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, die zu 104 350 000 berechnet sind. Diese Umlage wird 7 804 500 Mark erbringen.

Stuttgart, 13. März. (Ersticht.) Am Samstagabend entstand in einem Hause in der Urachstraße in einem Wohnzimmer während der kurzen Abwesenheit

der Frau des zum Militär einberufenen Wohnungsinhabers ein Brand, der einen erheblichen Schaden verursachte und von der Hausfeuerwache gelöscht wurde. Ein im Schlafzimmers befindlicher 3 1/2 Jahre alter Knabe, der allein in der Wohnung war, fand in dem starken Rauch den Erstickenstod.

Stuttgart, 13. März. (Unbestrafter Lebensmittelmacher.) Den Inhabern von Biergroßhandelsfirmen Viehlich und Glanzwer in der Ebingergasse, Oberhardstraße hier, sowie deren Verkäufer, J. Voral, hat, wie feinerzeit berichtet wurde, der Stadtmagistrat München den Handel mit Bier in München in München wegen Freistreiberen verboten. Sie haben die Bestrebungen der Münchner Lebensmittelversorgungsgesellschaft auf Versorgung der Bevölkerung mit Bier zu mäßigen Preisen fortgesetzt durchkreuzt. Die Oberbürgermeister v. Vorsch dem Münchner Magistrat mitteilte, sollte diesem Treiben gegenüber ein Exempel statuiert werden, um den Handel von solchen Elementen zu befreien. Rummehr hat die bayerische Regierung, wie die „Schwab. Tagw.“ mitteilt, dem Magistratsbeschluss auf die Beschwerde der von dem Verbot betroffenen Biergroßhändler aufgegeben.

Waiblingen a. E., 13. März. (Erdbeben Unglücksfall.) Dem 35 Jahre alten Kaufmann Rümmer fiel am Samstagabend im Steinwerk ein großer Steinblock auf den Kopf, sodaß Rümmer nach kurzer Zeit starb.

## Vermischtes.

Das Drahnetz im Kanal. Zum Schutze der Schifffahrt im Kanal, hauptsächlich zur Sicherung der Truppentransporte von England nach dem Festlande, hatten die Engländer ein mächtiges, weimschichtiges Stahldrahnetz von ihrer Küste zur französischen gezogen. Dieses Netz, das den deutschen Unterseebooten den Durchgang durch den Kanal sperrte, wurde bereits wenige Monate nach Kriegsausbruch errichtet. Dieses Kanalnetz war schon zu vernichten, weil es transportabel war und bald nördlich der Linie Calais Dover und dann wieder südlich, ausgepannt werden konnte. Eine registrierte Flottille verlor bei diesem Netz den Dienst. Eine Anzahl tieferer Bojen, an denen das Netz hing, markierte die Sperrelinie. Torpedojäger und flinke Patrouillenboote nahmen ständig Kurs zu beiden Seiten des Netzes, auf das Verstoßen eines Unterseebootes lauhend. In gewissen Abständen voneinander befand sich noch eine zweite Linie Bojenbojen. Was etwa nach diesen Kriegsschiffen entgehen konnte, das verdingt sich im Netz unfehlbar und war rettungslos dem Gegner preisgegeben.

Das Netz selber bestand, wie die B. M. J. schreibt, aus dünnen, aber aus dem ähsten und besten Material hergestellten Stahlaben. Die Netzen waren quadratmeterweit, denn die Spitze eines Unterseebootes sollte unmöglich in das Hindernis eindringen, der Bootsrumpf hingegen nicht durchgehen. Pünktig bis sechs Meter tief sank, je nach der Notwendigkeit, das Netz von Strecke zu Strecke gut verankert; es gab einem Druck ein wenig nach, was für seine Behimmung besonders günstig war, und war dennoch stabil. Die als Träger dienenden Bojen hatten bis zu 15 Meter Durchmesser. An den Riffen, bei der Signalstation, befand sich ein elektrisches Leuchtwerk, das Alarm machte, wenn ein großer Körper sich im Netz verfangen hatte; zudem waren die Bojen für den Fall, daß das Leuchtwerk in Funktion trat, als automatische Signalstelle für die auf See patrouillierenden Wachtschiffe eingerichtet. In diesen Alarmeinrichtungen, die den Feind am Netz anzeigten, kamen noch Minen, die gleichmäßig verteilt an den meisten Netzen des Netzes hingen.

Für die deutschen Unterseeboote bedeutete das Netz anfangs eine fühlbare Hemmung; um ins Mittelmeer zu gelangen, mußten die Tauchboote den Weg dahin um England herum durch das Atlantische Meer nehmen, was einen Umweg von Hunderten von Kilometern gleichkam. Nun sind die neuen Tauchboote so ausgerüstet, daß sie auch das Sperrenetz durchbrechen mittels eigens gebauter Brander. Das Netz wurde gleichmäßig an zwei verschiedenen Stellen getroffen, zerrissen und verankert. Die letzten Stürme rissen aber Bojen frei, wahrscheinlich auch Minen, die nun eine Gefahr für die Schiffe sind. Der Weg durch den Kanal ist zur Stunde frei, jedoch wollen die Engländer nach in einigen Wochen ein zweites Netz spannen.

Ein englischer Gesandter am Hofe Friedrichs des Großen. Nachdem die „im allgemeinen Kongreß versammelten Vertreter der vereinigten Staaten von Amerika“ sich am 4. Juni 1776 von jeder Gehorsamspflicht gegen die britische Krone losgesprochen hatten, wurden drei Kommissare, Benjamin Franklin, Silas Deane und Arthur Lee, nach Paris geschickt, um die Anerkennung und Unterstützung Frankreichs und der übrigen Staaten Europas zu gewinnen. Für die Verhandlungen mit Preußen war Lee ausersehen. Lee traf am 4. Juni 1777 in Berlin ein und blieb in dem in der Brüderstraße gelegenen Hotel Rosika ab. Inzwischen hatte der von Paris aus unterrichtete englische Minister des Auswärtigen, Lord Suffolk, seinen neuernannten Gesandten am preussischen Hofe, Hugh Elliot, von der Abreise und den Wägen des „Rebellenaufzuges“ über die Weisung in Kenntnis gesetzt, sich ein möglichst getreues Bild von den Verhandlungen und von den Entschlüssen des Königs hinsichtlich seiner Stellungnahme Amerika gegenüber zu verschaffen. Am hellen, klaren Tage, während Lee in seinem Hotel bei Tisch saß, begab sich nun Elliot mit seinem Diener dorthin und ließ diesen mit einem Nachschlüssel Lees Tür öffnen, das darin stehende Büttel erbrechen und eine Aktenmappe daraus ziehen, die das Tagebuch und sonstige wichtige Papiere des Amerikaners u. a. Verhandlungen mit Frankreich und Spanien, enthielt. Als Herr und Diener mit ihrem Raube die Treppe hinunter eilten, begegnete ihnen Lee, der sich zufällig früher als sonst erhoben hatte. In seinem Zimmer angekommen, wußte er sofort Bescheid. Umgehend erstattete er Anzeige auf der Post. Elliot hatte dies kaum gehört, als er seinen Diener mit den Papieren zurückholte. Die Polizei stellte fest, daß Elliots Diener wiederholt 20 Dukaten für die Verschönerung der Papiere geboten hatte. Natürlich erfuhr auch der König die Sache. „Das nennt man einen öffentlichen Diebstahl. Man täte gut, diesem Menschen den Hof zu verbieten. Doch will ich die Dinge nicht auf die Spitze treiben. Wahrscheinlich die Engländer sollten vor Scham erröten, daß sie solche Gesandten an fremde Höfe schicken!“ Die Art der Behandlung der Angelegenheit durch den König veranlaßte seine Minister, den Vorschlag, falls nicht gesehen zu betrachten und Elliots Anerbieten, selbst seine Abberufung zu beantragen, für unzulässig zu erklären. In London zeigte man sich natürlich peinlich berührt. Man mußte Elliot einen Verweis erteilen, der aber nicht so ermit gemeint war, wie man sich den Anschein gab. Denn nicht lange darnach ließ Lord Suffolk an Elliot zur Bekräftigung der außerordentlichen Ankosten eines gewissen Unternehmens 1000 Pfund Sterling überweisen.

Das Schnapsverbot in Rußland. Mit Kriegsbeginn wurde der Schnapsverkauf in ganz Rußland verboten. Den Ausschlag gab die Furcht vor militärischen Ausschreitungen. Selbst das

Bier blieb den russischen Soldaten unenthalten, was sie — bei ihrem Einbruch in deutsches oder österreichisches Gebiet — denselben hätten habhaft werden können. So wurde in der ostpreussischen Stadt Soldau eine große Brauerei von den Russen in die Luft gesprengt, weil ihr Fortbestehen der Mäherheit der russischen Soldaten gefährlich werden konnte. Auch in Galizien wurde von den Russen aus einer einzigen Brauerei 45 000 Schäßler Bier auf die Straße gegossen.

## Handel und Verkehr.

Obhausen, 12. März. Bei dem am 9. März d. J. stattgefundenen Langholzverkauf wurde erzielt 127 und 132%. Von den Stangen 110 bis 140% des Staatl. Revierpreises. Das Holz war im Durchschnitt schön, auch ist die Abfuhr sehr günstig. — Bei der Ausschüttung der Milchgenossenschaft wurde beschlossen, 1000 Mark dem Reservefond zu entnehmen und diesen Betrag in die 4. Kriegsanleihe zu zeichnen.

## Legte Nachrichten.

London, 14. März. Die „Morning Post“ meldet aus Washington, daß von dem Grafen Bernstorff vorgelegter Sanftzug überreichte Memorandum sei ein äußerst geschickter Schachzug, in der Geschichte der Diplomatie eine ganz neue Art von Propaganda, da ein offener Appell an das amerikanische Volk gerichtet werde. — „New-York World“ meint, wenn Deutschland den Beweis dafür erbringen könne, daß England seine Handelschiffe für offensive Zwecke bewaffnet habe, so sei es Pflicht der Vereinigten Staaten, energisch zu protestieren.

Berlin, 14. März. Einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Karlsruhe zufolge, berichten die „Baseler Nachrichten“ aus Rom, der Abtransport italienischer Soldaten nach Frankreich dauere fort. Es handele sich um ältere Jahrgänge für den Etappen dienst, wodurch französische Soldaten frei würden.

Berlin, 14. März. Das „Berliner Tageblatt“ erzählt aus Lugano, daß nach Depeschen aus Rio de Janeiro dort lärmende Ausgebungen der Brasilianer für Portugal stattgefunden haben. — Ein in Rom weilender portugiesischer Abgeordneter teilte mit, daß Portugal England ein Armeekorps für Ägypten oder einen anderen Kriegsschauplatz in Afrika zur Verfügung gestellt habe.

Berlin, 14. März. Nach verschiedenen Morgenblättern erhält Portugal als Indubium für den Pissabover Schiffsbau von England eine Anleihe von 300 Millionen Francs und eine ansehnlich hohe Miete für die Benutzung der getaubten Dampfer, von denen übrigens 22 von 37 durch absichtliche Beschädigung der Maschinen für lange Zeit unbrauchbar gemacht worden sind.

Berlin, 14. März. Nach verschiedenen Morgenblättern lautet die griechische Antwort auf die Bierverbandsforderungen: Die griechische Regierung gesteht in keinem Falle zu, daß die mazedonischen Bahnen ausschließlich den Zwecken des Bierverbandes dienen sollen. Ferner wird gesagt, daß die griechische Heresleitung es nicht für zweckmäßig findet, jene griechischen Truppen, die bei Florina und Kavalla stehen, durch andere Truppen zu ersetzen, daß ein eventueller Versuch, die beiden Ausgänge des Kanals von Korinth durch Bierverbandsstruppen zu besetzen, die griechische Regierung zu solchen Gegenmaßnahmen zwingen würde, die das Verhältnis Griechenlands zum Bierverband bedeutend fördern würden. Andererseits werde die griechische Regierung gezwungen sein, Maßnahmen auch dann zu ergreifen wenn die Bierverbandsheresleitung an den zwei Ausgängen des Kanals von Korinth funktentelegraphische Stationen errichten sollte.

## Kriegschronik 1915

14. März: In der Champagne griffen die Franzosen wieder östlich von Soisson und nördlich Le Mesnil erfolglos an. — In den Bogenen werden die Kämpfe wieder aufgenommen. — In den Karpathen wurde heftig gekämpft, ein wichtiger Angriff südlich des Dujeste brach zusammen. — Ein deutsches Unterseeboot versenkt den französischen Dampfer „Auguste Confiat“. — „U 29“ torpediert 4 englische Schiffe: „Seabland“, „Kubaloussa“, „Indian City“ und „Adema“.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Neff'schen „Nachr.-verl. Altensteig.“

Rheuma  
Gicht  
Steinleiden Ischias  
Heilbar  
auch Brannschmer  
im Hause mit  
Asmannshäuser  
Gichtwasser  
Bismuth-Quelle  
Gichtwasser  
Bismuth-Quelle  
Bismuth-Quelle  
Bismuth-Quelle

## Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen für das Steuerjahr 1916.

Gemäß Art. 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Kapitalsteuer (Reg. Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

**spätestens bis 8. April d. S.,**

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugewandt erhalten, können die Kostenfrei-Ausgabe eines solchen bei dem Kameralamt oder bei dem Ortsvorsteher verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 13 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. An Stelle des im Konkurs befindlichen Gemeindefiskus hat in Ansehung der Konkursmasse der Konkursverwalter die Steuererklärung abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urchrift oder beglaubigte Abschrift zu den Akten des Kameralamts zu gebende Vollmachtserkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befehlt die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder in Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz des Kameralamts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei dem Aufnahmebeamten für die Kapitalsteuer oder bei dem Kameralamt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei dem Aufnahmebeamten abzugeben, hat der letztere eine verschlossene abgegebene schriftliche Steuererklärung unverzüglich dem Kameralamt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angegeben findet, auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Wenn der Steuerpflichtige zugleich eine Steuererklärung für die Einkünfte zur Einkommensteuer gemäß Art. 38 Abs. 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes abzugeben hat, so ist die Kapitalsteuererklärung an demselben Ort wie die Einkommensteuererklärung abzugeben.

Wegen Steuervergütung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gezahlten Steuer bestraft, wer wesentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueraufnahme- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verletzung der Steuer zu führen, oder wer wesentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erhaltung einer unwarren Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Als gefährdet gilt die Steuer für das betreffende Steuerjahr, wofür sich nicht aus Art. 15 Abs. 4 des Gesetzes die Verechnung der Steuer auf eine längere Zeit ergibt.

Die Steuervergütung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Steuererklärung mit Abgabe der schriftlichen oder mündlichen Erklärung bei der betreffenden amtlichen Stelle, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige oder mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Von Jahr zu Jahr wiederkehrende Unrichtigkeiten oder Unterlassungen der Steuererklärungen einer Person bilden eine fortgesetzte Steuervergütung, ohne Unterschied der Zeitentfernung, auf welche sie sich zurückzuführen. Doch ist das Strafverfahren nicht über zehn Jahre rückwärts, von dem Zeitpunkt der Vollendung der letzten, zum Teilbestand der fortgesetzten Steuervergütung gehörigen Tätigkeit an gerechnet, zu erstrecken.

Hinsichtlich der Teilnahme an der strafbaren Handlung und der Bestrafung kommen die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe zur Anwendung, daß die Vorbilte und die Begünstigung auch dann strafbar sind, wenn auf Seiten des Täters nur eine Übertretung vorliegt. Für die von einem Bevollmächtigten verurteilte Geldstrafe haftet der Auftraggeber.

Die Verletzung ist straflos zu lassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verletzung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Steuererklärung bei einer mit der Anwendung dieses Gesetzes oder des Einkommensteuergesetzes befahrenden Behörde nachgetragen oder berichtigt und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Verletzung mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von Seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von Seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verletzung straflos zu lassen.

Diesemigen, welche der Vorschrift des Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 des Gesetzes zuwider ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbekundigung zugestellter Wohnung eine Steuererklärung oder Fehlanzeige nicht rechtzeitig abgeben, ferner die Vertreter der in Art. 7 des Gesetzes bezeichneten Klassen, Anstalten, Gesellschaften und Vereine, welche die ihnen nach Art. 11 Abs. 4 bezw. Art. 15 Abs. 5 und nach Art. 12 Abs. 4 des Gesetzes obliegenden Verpflichtungen ungeachtet nochmaliger, gegen Empfangsbekundigung zugestellter Wohnung nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllen, unterliegen der Bestrafung nach Art. 28 Abs. 1 des Gesetzes.

Altensteig.

Gestr. Militärwesten  
Herrenanzüge  
Burschen- „  
Knaben- „  
gestrickt u. aus Stoff  
Nur Arbeiteranzüge  
Arbeitsjoppen  
Todenjoppen  
Hosenträger  
Borntalhenden  
Farbige Hemden  
Kragen, Brüste  
Manschetten  
Cravatten

Schwarz und farbig  
empfehlen billig

Fritz Witzmann,  
Zug- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.

## Konfirmandenhüte

empfehlen in großer Auswahl  
und modernsten Fassungen von gewöhnlichen  
bis zu den feinsten Qualitäten  
zu billigen Preisen

Karl Walz,  
Hut- und Mähengeschäft.

Billige und feine

**Briefpapiere**

und

**Briefumschläge**

offen, in Mäppchen und  
in Karton

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhdlg.**

Altensteig.

## Größte deutsche Zentrifugenfabrik Miele & Cie.



Liefert in anerkannt bester Qualität D. R. P.  
Zentrifugen von 60 Mk. an aufwärts.

Buttermaschinen in la. Eichen von 15 Mk.  
an, auf Wunsch langjährige Garantie.

Günstige Zahlungsbedingungen.

In hiesiger Gegend ca. 100 Stück im Gebrauch. Preislisten sowie jede weitere Auskunft durch den Hauptvertreter für den Schwarzwald

**Jobb. Berner, Nagold**

bei welchem auch Ersatzteile stets vorrätig sind.

Vertreter gesucht.

## Photographie!

Einer geehrten Kundschaft von hier und Umgegend teils ergebenst mit, daß täglich Aufnahmen zu Karten eosul. keine Bilder in unserem Atelier gemacht werden.

## Berggrößerungen

auch nach vorhandenen Bildern in jeder Größe werden in feinsten Ausführung prompt und billig besorgt. Um fleißigen Besuch bitten ergebenst  
**Frau Photograph Großmann**  
Altensteig.

Das neue

## Favorit-Moden-Album

Frühjahr-Sommer 1916

ist erschienen und zum Preise von 60 Pfennig

zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**

Altensteig.

Altensteig.

## Feld-Sämereien

betreffend bitte ich die H. Landwirte von hier und Umgebung, davon Kenntnis zu nehmen, daß ich mich auch heuer für die bevorstehende Saatzeit namentlich in

## la. Rotklee-Samen

hierländisch, badisch und österreichisch

günstig eingedeckt habe und in der Lage bin, hinsichtlich „Qualität und Preise“ überall mithonkurieren zu können, ebenso werden auch sämtliche **Gras-Samen** in bestbewährter keimfähiger Ware (wie seit Jahrzehnten) von meiner Firma preiswert geliefert.

**E. W. Luz Nachfolger**

Fritz Bühler jr.